



Höllenkraut



Teufelsauge

Von echtem Pils und fliegenden Hexen:

über sehr gefährliche Zauberpflanzen, die mit den eigenen Schattenseiten konfrontieren

TEXT ■ IRENE UND FRIEDRICH REHRBECK

Bei unseren Vorfahren hatten die Nachtschattengewächse einen hohen kulturellen Stellenwert. Im kelto-germanischen Sprachraum waren Magie und Rausch ein wichtiger Teil der Spiritualität. Die Verbindung mit Kristallen, Göttern, Pflanzen und Tieren und das Feiern im Wald, dem „heiligen Hain“, waren die Grundlage des Heidentums. „Mutter Erde“ und die aus ihrem Leib hervorsprossende Pflanzenwelt wurden zutiefst verehrt. Ihre Dämonisierung, vor allem die der Rauschpflanzen, war daher ein wichtiges Instrument der Christianisierung. Daraus resultieren eindeutige Namen z.B. für *Atropa bella-donna*: Teufelsbeere, Teufelskirsche, Höllenkraut, Satansbeere etc.

Unter den Rauschpflanzen gehören jene der Nachtschattengewächsfamilie zu den gefährlichsten. Unter ihnen befinden sich viele echte Halluzinogene. Sie sind in ihrer Wirkung sehr unberechenbar und können bei Überdosierungen zum Tode führen.

Echte Halluzinationen unterscheiden sich gravierend von psychedelischen Erfahrungen. Die Einnahme dieser Pflanzen kann zu einem teilweisen oder völligen Realitätsverlust mit allen Konsequenzen führen. Das bedeutet, keine Ahnung mehr zu haben, wer man ist, wo man sich befindet und wer mit einem das Ritual teilt. Wir raten deshalb





Nachtschattengewächse

Familie: Nachtschattengewächse, Solanaceae

Verwandte Pflanzen aus dieser Familie:

- **Essbare Nachtschattengewächse:**
Kartoffel, Tomate, Aubergine, Paprika, Physalis, Chili etc.
- **Rausch- und Heilpflanzen:**
Alraune (*Mandragora officinarum*), Engelstropfete (*Brugmansia spec.*), Stechapfel (*Datura stramonium* = Weißer Stechapfel), Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger* = Schwarzes Bilsenkraut), Tollkirsche (*Atropa belladonna*), Bittersüßer Nachtschatten (*Solanum dulcamara*), Schlafbeere (*Withania somnifera*) etc.
- **Pharmakologie der Solanaceae:**
Die rauscherzeugenden und giftigen Tropanalkaloide kommen nur in wenigen Gattungen der Nachtschattengewächse vor: *Atropa*, *Scopolia*, *Datura*, *Duboisia*, *Mandragora* und *Hyoscyamus*.

Die medizinisch wirksamen Hauptalkaloide sind:
Atropin, Hyoscyamin und Scopolamin.

Hinweis: Alle Rauschpflanzen dieser Familie und deren Inhaltsstoffe sind bei unsachgemäßer Handhabung tödlich giftig (!), aber laut Gesetz in Deutschland legal.



Foto: © Friedrich Rembeck privat

»Diese Zauberpflanzen konfrontieren unweigerlich mit den eigenen Schattenseiten.«

niemandem, sich diesen Substanzen ohne einen erfahrenen Reiseführer zu nähern. Da es in unseren Breiten solche qualifizierten Fachkräfte (Hexen, Zauberer, Alchimisten) aufgrund eines beinahe 300-jährigen Ethnozids durch die Inquisition nicht mehr gibt, ist unser Rat: Finger weg!

Natürlich könnte man argumentieren, dass all diese Pflanzen in Europa noch legal sind. Wir vermuten dahinter das Kalkül der Kirche und unseres Gesetzgebers, dass jeder, der unvorbereitet in diese Welten vordringt, keinen zweiten Versuch

unternimmt. Entweder wegen der eventuell tödlichen Giftwirkung oder wegen der heftigen, unkontrollierbaren und oft abgründigen Halluzinationen.

In dem Namen Nachtschatten liegt für uns der Schlüssel zum tieferen Verständnis ihrer Wirkung. Diese Zauberpflanzen konfrontieren unweigerlich mit den eigenen Schattenseiten. Es handelt sich oft um abgespaltene Persönlichkeitsanteile, denen wir meist lieber aus dem Weg gehen. Durch das Absteigen in die Dunkelheit der Unterwelt erscheinen Angst, Trauer, Verzweiflung, Schmerz und verborgene sexuelle Phantasien in ungewöhnlicher Intensität.

Hexentanz auf dem Blocksberg

Es war der erste Herbst in unserem neuen Garten, und Friedrich beschloss, die Samen des Schwarzen Bilsenkrautes zu ernten, um sie für die Aussaat im nächsten Frühjahr aufzubewahren. Es ist das Kraut des Sonnengottes Bel, auch Bilwis

oder Pils, nach dem unser früher mit Bilsenkraut gebrautes echtes Pilsner benannt ist (vgl. Rättsch: Urbock. Bier jenseits von Hopfen und Malz). Leider hatte Friedrich in seiner Unkenntnis vergessen, sich Gummihandschuhe überzuziehen, die ihn vor der Vergiftung geschützt hätten. Bestimmt waren schon ein Dutzend Pflanzen abgeerntet, als ihm auffiel, dass seine Finger immer gefühlloser wurden und er aus den Augenwinkeln ein deutliches, wiederkehrendes Huschen von Wesenheiten in unserem Garten wahrnahm. Dem schenkte er keine weitere Beachtung, war es doch ein unverhältnismäßig heißer Septembertag, und er fuhr mit dem Abernten aller Samen fort. Eine weitere fatale Unachtsamkeit bestand darin, sich anschließend nicht gründlich mit Seife die Hände zu waschen. Tropanalkaloide haften ausgezeichnet auf der Haut und durchdringen sie. Die unfreiwillige Reise mit einem Nachtschattengewächs begann:

Ich legte mich um ca. 22 Uhr ins Bett, um zu schlafen. Es dauerte keine drei Stunden, bis der Tropanalkaloidspiegel in meinem Körper so hoch war, dass ich schweißgebadet aus einem Albtraum hochschreckte. Ich fühlte mich grauhaft, als hätte ich glühende Kohlen verschluckt. Haut und Schleimhäute waren extrem trocken und heiß. Ich hatte unsagbaren Durst, konnte aber, trotz größter Anstrengung, kühlende Flüssigkeiten nicht schlucken. Mein Herz raste und schlug so heftig, dass ich Angst hatte, den Mund zu öffnen, weil ich überzeugt davon war, es würde herauspringen.

In heller Panik weckte ich meine Frau Irene, um ihr zu sagen, dass ich einen Herzinfarkt hätte und mein Ende nahe sei.

Just in dem Moment meldeten sich Teile meines Verstandes, die nicht von Todesangst gelähmt waren, zurück. Dank meiner Homöopathie-Ausbildung wurde mir bald klar, dass all meine Symptome auf eine Tropanalkaloid-Vergiftung hinwiesen. Ich presste also mit aller Gewalt ca. 1 ½ Liter Wasser durch meine zugeschnürte Kehle und spürte eine deutliche Erleichterung. Mein Körper kühlte ab, mein Herzschlag normalisierte sich fast, und es stieg eine lähmende Müdigkeit in mir auf, die mich wieder ins Bett zwang, das ich mit letzter



Kraft erreichte. Ich fiel in einen Tiefschlaf, wie betäubt und ohne den Funken einer Ahnung, was da noch kommen könnte.

Vieles hatte ich schon über den Blocksberg, die Hexentanzplätze und Hexenorgien gehört oder gelesen. Was sich aber in den nächsten vier Stunden vor meinem inneren Auge abspielte, war so unvorstellbar lustvoll, dass das Kamasutra sich dagegen wie ein Kindermärchen ausnahm. Nun wurde ich Teil der alten Tradition, angebunden an das Wissen meiner Ahnen, ein Mitglied der Hexenzunft.

Plötzlich flog ich mit wilden nackten Weibern und Männern durch die Lüfte, lief mit den Hirschen, ritt auf dem Besen, begegnete dem gehörnten Waldgott Cernunos und war der Beobachter einer unfassbaren Orgie. Ein aphrodisisches Fest der Lüste umgab mich.

Als ich am nächsten Morgen erwachte, fühlte ich mich ausgeruht und kraftvoll.

Gleichzeitig aber auch erschüttert und verwirrt durch die nächtlichen Erlebnisse. Die Erinnerung fühlte sich so lebendig an, als ob ich wirklich auf dem Blocksberg gewesen wäre. Und doch deutete an diesem Morgen, außer dem halbvollen Wasserglas in der Küche, nichts auf das nächtliche Treiben hin.

Den glimpflichen Ausgang meines ungeplanten Experimentes habe ich wohl allen guten Geistern zu verdanken, die mich begleiten.“

Wir empfehlen eine solche Vorgehensweise auf gar keinen Fall (!) und raten zu extremer Vorsicht im Umgang mit diesen heiligen Pflanzen. Wohl aber haben wir den Verdacht, dass das Einnehmen oder Applizieren der Nachtschattengewächse die sich um Hexen und Zauberer rankenden Geschichten erklärt. Viele Rezepte und die dazugehörigen Rituale sind leider für immer verloren. ■



Infos



HP Irene und HP Friedrich Rehrbeck, Heilpraktiker/in, Dozent/in, Seminarleiter/in, führen zusammen seit 15 Jahren eine Praxis in Immenstadt im Allgäu. Seit 10 Jahren Studium und ausgewählte Integration des süd- und nordamerikanischen sowie nepalesischen Schamanismus in den Praxis-Alltag. Andere Praxisschwerpunkte: Osteopathie, Psychotherapie, Traditionelle Chinesische Medizin, Ayurveda, Ausleitungsverfahren u.v.m.

Internet: www.medizinerwildnis.de

facebook: Medizin der Wildnis

Quellenangabe und Literaturliste:

- Christian Rättsch: *Enzyklopädie der psychoaktiven Pflanzen*, AT Verlag
 R. Liggensdorfer, C. Rättsch (Hrsg.): *Die Nachtschattengewächse. Eine faszinierende Pflanzenfamilie*, Nachtschatten Verlag
 A. Ochse: *Naturdrogen und ihr Gebrauch*, Nachtschattenverlag
 Christian Rättsch: *Walpurgisnacht. Von fliegenden Hexen und ekstatischen Tänzen*, AT Verlag
 C. Müller-Ebeling, W.D. Storz, C. Rättsch: *Hexenmedizin*, AT Verlag
 H. Abraham, I. Thinnies: *Hexenkraut und Zaubertrank*, Urs Freund Verlag
 E. Bauereiß: *Heimische Pflanzen der Götter. Ein Handbuch für Hexen und Zauberer*, Raymond Martin Verlag

**JIVAMUKTI
YOGA
BERLIN**
जीवमुक्ति योग



Mitte: Brunnenstr. 29
THE JIVAMUKTI CANTEN @ MITTE
XBerg: Oranienstr. 25
www.jivamuktiberlin.de

39€ 30 TAGE YOGA SO
OFT DU WILLST!*

3. JIVAMUKTI YOGA
IMMERSION IN BERLIN



PATRICK BROOME
assistiert von Anja Kühnel. Tauche in 3 intensiven Tagen tief in die Jivamukti Yoga Methode ein.
23.-25.5.2014



JOHN SCOTT
Das verlängerte Himmelfahrtwochenende mit dem bekannten Ashtanga Lehrer
29.5.-1.6.2014

Anja Kühnel (Jivamukti Yoga Berlin)
Dechen Thrimpa (Jivamukti Yoga NYC)
A 16th century palace right on the Grand Canal (Venice, Italy)
June 7-14, 2014

**The 2014
Jivamukti Yoga
Venice Intensive Retreat**

**THE 2014
JIVAMUKTI + YOGA
PHILOSOPHY RETREAT
IN PUGLIA, ITALY**
12.-19.7.2014

MANORAMA (Sanskrit Studies Institute NY), ANJA KÜHNEL (JYB), LA ROSE DEI 4 VENTI (Italien).
7 Tage Jivamukti Yoga+Philosophie mit der bekannten Sanskrit- & Yogaphilosophielehrerin aus NYC & der Leiterin von Jivamukti Berlin

